



Naturmedizinische Darmsanierung und Mesenchym-Reaktivierung

Die Basistherapie einer effektiven, ganzheitlichen Allergiebehandlung

Interview mit Andreas Domes



Andreas Domes

Jahrgang 1974 | Staatl. exam. Krankenpfleger und Heilpraktiker | Seit 2000 in eigener Praxis („Natuma“ in Mannheim) | Referent und Dozent | 2. Vorsitzender Union Deutscher Heilpraktiker RLP | Präventionsbeauftragter städtischer Pflegeeinrichtungen Mannheim und naturheilkundliche Sprechstunde für die Mitarbeiter BASF Ludwigshafen

Herr Domes, Allergien werden in der Literatur wegen der Häufigkeit ihres Auftretens und ihrer hohen sozioökonomischen Bedeutung bereits als „Volkskrankheit“ bezeichnet, sehen Sie das aus praktischer Sicht genauso?

Ja, allergische Erkrankungen sind zurzeit leider richtig „im Trend“. Sie haben in den letzten Jahrzehnten in vielen Regionen der Welt dramatisch zugenommen, ohne dass ein exaktes Erklärungsmodell gefunden werden konnte. Vermutet wird ein Zusammenhang mit verschiedenen Aspekten unseres „westlichen Lebensstils“, denn interessanterweise weisen bei statistischen Erhebungen diejenigen eine besonders hohe Prävalenz auf, die einem gehobenen sozioökonomischen Status zuzurechnen sind. Eine Erhebung des Robert Koch Instituts (DEGS 1, s. Abb. 1) hat ergeben, dass fast ein Drittel der Deutschen im Laufe ihres Lebens mit der ärztlichen Diagnose einer allergischen Erkrankung konfrontiert werden. Und das spiegelt sich auch so in meiner Praxis wider.

Welche allergischen Erkrankungen sind dabei am häufigsten vertreten?

Im Vordergrund stehen Heuschnupfen, asthmatische Erkrankungen und Kontaktekzeme. Häufig sind schon sehr junge Menschen im (Vor-)Schulalter von Allergien betroffen.

Sie sprechen die Kinder an. Es ist ja bekannt, dass bei einer familiären Disposition die Säuglinge optimalerweise vier bis sechs Monate voll gestillt werden sollten.

Gibt es noch weitere Faktoren, die das Risiko einer Allergieerkrankung senken können?

Hierzu gibt es immer viele Spekulationen, aber das Aktionsbündnis Allergieprävention (abap), eine Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit, hat auf Basis von mehr als 300 wissenschaftlichen Untersuchungen konkrete Tipps zur Vorbeugung von Allergien zusammengestellt. So ist zum Beispiel erwiesen, dass Mütter, die in der Schwangerschaft zum „Glimmstängel“ greifen, Kinder mit einer erhöhten Allergiebereitschaft gebären. Darf das Kind hingegen während und nach der Schwangerschaft in einem rauchfreien Umfeld aufwachsen, lassen sich 5 bis

15% der kindlichen Asthmaerkrankungen vermeiden.

Wie ist das denn generell mit Staub, Sporen und Tierhaaren? Das wird ja sehr kontrovers diskutiert. Die einen raten von übertriebener Hygiene ab, die anderen plädieren für tier- und sporenfreie Haushalte.

Sporen (von Schimmelpilzen) in der Raumluft stehen in der Tat im Verdacht, Allergien zu fördern. Daher ist es schon wichtig, Wohnräume immer gut zu lüften. Besteht eine Allergie bereits, sollten auch möglichst nur wenig oder gar nicht behaarte Haustiere angeschafft werden. Aber: Eine übertriebene, prophylaktische Hygiene wirkt sich eher negativ aus. Eine internationale Studie hat bei einer Untersuchung von über 9.000 Kindern sogar ergeben, dass Kinder, die mit einem Hund im Haushalt aufwuchsen, deutlich weniger anfällig für Allergien waren als ihre hundelosen Altersgenossen.

Ich habe auch von einer Studie gelesen, bei der zwei Mäusegruppen Hausstaub ausgesetzt wurden – eine Gruppe dem Staub

aus Haushalten mit Hunden, die andere Staub aus Haushalten ohne Hunde. Dabei kam heraus, dass die Mäuse, die dem Hund-assoziierten Hausstaub ausgesetzt waren, gegen allergische Entzündung besser geschützt sind und ihr Darm-Mikrobiom sich anders zusammensetzte als das ihrer Artgenossen. Wird die Gemeinschaft der Mikroben durch Umwelteinflüsse gestaltet, und hat diese ihrerseits wiederum Einfluss auf die Reaktivität des Immunsystems?

Auf jeden Fall. In meiner Praxis erlebe ich immer wieder, dass dem Magen-Darm-Trakt eine ganz bedeutende Rolle bei der (naturheilkundlichen) Behandlung chronischer Erkrankungen zukommt. Gerade bei Allergien stellt die Sanierung des Magen-Darm-Traktes in meinen Augen die wichtigste Grundlage dar. Manchmal reicht diese schon aus. In anderen Fällen empfiehlt sich eine zusätzliche Mesenchym-Aktivierung.

Können Sie darauf ein bisschen ausführlicher eingehen?

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich bei jungen Patienten häufig Störungen im Magen-Darm-Trakt vorfinde, während sich bei älteren Menschen häufiger Mesenchymbelastungen, oft kombiniert mit einer Störung der exokrinen Pankreasfunktion, feststellen lassen. Wenn hier bei der Therapie jeweils angesetzt wird, verbessert sich häufig die Allergie-Symptomatik.

Meinen Sie mit Störungen im Magen-Darm-Trakt auch das Mikrobiom?



Abb. 1: Lebenszeitprävalenz der ärztlichen Diagnose von DEGS1 erfragten allergischen Erkrankungen

Unter anderem. Das Mikrobiom eines Individuums lässt sich am besten als ein Ökosystem beschreiben, eine komplexe gemeinschaftliche Ausstattung, die von Tausenden verschiedener Arten wimmelt. Einige sind voneinander abhängig, damit sie überleben, viele andere existieren einfach nebeneinander. Normalerweise werden die „schlechten“ Akteure durch die „Guten“ in Schach gehalten. Bis unsere Lebensweise, eine Erkrankung oder ein Antibiotikum diese empfindliche Balance stören.

Gerade dem *Lactobacillus johnsonii* wird in diesem Zusammenhang eine tragende Rolle zugeschrieben.

Reicht es nicht aus, diesen isoliert zuzuführen?

Ein Begleitzeichen einer chronisch-entzündlichen Erkrankung ist meist eine Verarmung an Mikroben. Das erklärt, warum es nicht immer effektiv ist, wenn man nur einen einzelnen Organismus in ein mikrobielles Ökosystem einführt, das aus dem Gleichgewicht geraten ist, auch wenn der *Lactobacillus* als eine Art Anker oder Eckstein für eine solche Gemeinschaft gesehen wird. Kinder, die durch Kaiserschnitt geboren wurden – und daher keinen Kontakt mit *Lactobacillus johnsonii* oder anderen potenziell schützenden Arten in der Vagina der Mutter hatten – haben ein 30% höheres Risiko, bereits im Kindesalter allergisches Asthma zu entwickeln. Da es aber so viele Wechselwirkungen unter den Darmbakterien gibt, ist es aussichtsreicher, wenn man an dem Milieu arbeitet, als einzelne Mikrobenarten zuzuführen. Dazu gehört neben der Stimulation von in ihrer Funktion eingeschränkten Verdauungsorganen auch eine ernährungsphysiologische Intervention.

Sie meinen Präbiotika, z. B. komplexe Kohlenhydrate und Fasern, damit fermentierende Organismen wie Milchsäurebakterien etwas zu knabbern haben?

Nicht nur, das wäre zu einfach. Präbiotika können sinnvoll sein, aber vor allem müssen wir auf unsere Ernährung achten. So fanden Forscher der Stanford University zum Beispiel heraus, dass der westliche Ernährungsstil mit vielen hochverarbeiteten und ballaststoffarmen Lebensmitteln die Bakterienvielfalt im Darm stark beeinflusst. Gerade die Ballaststoffe sind ja unverdauliche Bestandteile der Nahrung, die vor allem aus Kohlenhydraten bestehen und erst im Dickdarm durch die Darmbakterien aufgeschlossen werden. Im Experiment sah das so aus: Die Wissenschaftler fütterten Mäuse einige Wochen lang mit ballaststoffreicher Nahrung, teilten die Tiere dann in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe bekam weiterhin ballaststoffreiche Kost, die andere eine ballaststoffarme Diät, und innerhalb weniger Wochen nahm die Vielfalt und Anzahl der Bakterien bei den ballaststoffarm ernährten Mäusen erheblich ab. Eine Umstellung der Ernährung auf ballaststoffreiche Kost ergab eine weitestgehende Normalisierung. Bei einem Drittel der ursprünglichen Bakterienarten blieben die Populationen jedoch deutlich kleiner.

Man hört immer wieder auch von dem Leaky-Gut-Syndrom, was ist dieses genau?

Beim „Leaky-Gut-Syndrom“ ist die Schleimhaut so dünn und rissig geworden, dass auch normale Verdauungsgifte in den Körper gelangen. Mittels einer einfachen Stuhluntersuchung lässt sich die Durchlässigkeit der Darmschleimhaut genau bestimmen. Hier wird z. B. das Alpha-1-Antitrypsin oder der Zonulin-Wert bestimmt. Pathologisch veränderte Werte zeigen hierbei eine erhöhte Durchlässigkeit der Darmschleimhaut an. Die Regeneration, d. h. die Wiederherstellung der Schleimhautfunktion, dauert bis zu 18 Monate. In dieser Zeit ist es wichtig, den Darm bzw. die Darmschleimhaut mit den richtigen, gesunden Bakterien durchgehend zu therapieren. Wichtig hierbei ist die Supplementierung von orthomolekularen Substanzen wie Zink, Selen und B-Vitaminen, aber auch die Gabe von L-Glutamin und anderen Aminosäuren. Ziel ist es, die erhöhte Durchlässigkeit der Darmschleimhaut wieder zurückzubilden und eine intakte Darmflora aufzubauen. Lässt man diese chronische Entzündung – welche coloskopisch nicht gesichtet werden kann – bestehen, bilden sich autoimmune Reaktionen, und es können z. B. Allergien entstehen.

Das ist interessant und schließt den Kreis zur Darmflora, wo das Leaky-Gut-Syndrom ebenso beteiligt ist. Wieso spielt nun das Leaky-Gut-Syndrom für Sie eine so wichtige Rolle bei der Entstehung von Allergien?

Das ist an sich sehr logisch durch die Pathophysiologie erklärt. Die durch chronische Entzündung gereizte Darmmucosa setzt verschiedene Botenstoffe frei, welche eigentlich eine Hilfe gegen die Entzündungen darstellen sollten. Interleukin-4 (IL-4) ruft hier beispielsweise die IgE-Antikörper gegen Fremdstoffe herbei. Eine ständige IL-4-Ausschüttung führt aber zu einer übermäßigen IgE-Produktion: Die Entstehung einer Allergie vom Soforttyp (Typ I) ist nun gegeben. Ein weiterer Faktor stellt der Tumornekrosefaktor Alpha (TNF- α) dar. Bei einer Schwellung der Mucosa ist TNF- α mitverantwortlich. Durch diese Schwellung kann die Darmmucosa allerdings nicht mehr genug ihrer eigenen Antikörper sIgA produzieren. Diese sind verantwortlich für die Bindung von Schad-

stoffen aus der Nahrung und reduzieren bei optimaler Funktion den Tumornekrosefaktor. Ist nun das Schleimhaut-IgA reduziert, wird ungehindert TNF- α produziert, und die Entzündung kann nicht ausheilen. Die chronifizierte Schwellung drückt die Schleimhautzellen des Darms auseinander, und der Darm wird durchlässiger. Folglich ergibt sich hieraus eine Schwächung des Immunsystems.

Wie gehen Sie therapeutisch bei diesen Befunden vor? Wirkt Ihre naturheilkundliche Behandlung schnell, oder wird Geduld von Seiten des Therapeuten und Patienten benötigt? Wie behandeln Sie langfristig die „durchlässigen Schleimhäute“?

Ja, da sprechen Sie einen wichtigen Punkt an. In der naturmedizinischen Praxis hat sich eine Regulation dieser Störung mit Amino-plus[®] immun und metaharonga[®] bewährt, die belasteten Peyer-Plaques wären mit Lymphmitteln zu unterstützen und auszuleiten. Die Therapie ist meist ein langjähriges Procedere – besonders bei älteren Patienten – und bedarf sowohl vom Patienten als auch vom Behandler Geduld, die aber belohnt wird. Eine begleitende, längerfristige Behandlung der mucösen Entzündung mit Curcuma longa ist nicht nur bei zusätzlich bestehender Gallensekretionsstörung oder Gallensäure-Verlustsyndrom angezeigt, sondern wirkt außerdem in Studien und Praxis deutlich antiinflammatorisch.

Sie sprachen in Ihren aufschlussreichen Vorträgen häufig von der Wichtigkeit der physiologischen Maldigestion und Malabsorption im Dünndarm und dass das Pankreas häufig ein schwaches Organ hierbei darstellt. Können Sie das etwas näher erläutern?

Das Pankreas ist der größte Produzent von Verdauungsenzymen. Liegen jedoch exokrine Störungen vor, z. B. eine Überlastung der Matrix und der Entgiftungsorgane, kann die Nahrung nicht ausreichend aufgespalten werden. Die benötigten Vitalstoffe stehen nicht in ausreichender Form zur Verfügung. Kurz: Maldigestion erzeugt hierbei die Malabsorption von immunwirksamen, entgiften-

den Vitalstoffen. Guten Support erhält das Pankreas durch z. B. metaharonga[®] und die Matrix durch metabiarex[®]N. Die Substitution von Enzymen kann zur Behebung der Maldigestion erforderlich sein. Eine solche Möglichkeit bietet z. B. Lipase und Amylase bei gleichzeitiger Vitaminsubstitution, um auch ein möglicherweise entstandenes Defizit fettlöslicher Vitamine zu beheben. Um nun nicht mit der „therapeutischen Quadratur des Kreises“ zu beginnen, setzt der moderne naturheilkundliche Therapeut an den Anfang der Therapie die entsprechenden körperlichen und laborativen Untersuchungen.

Wie geht man hier diagnostisch am besten vor?

Der „Goldstandard“ zum Nachweis einer exokrinen Pankreasinsuffizienz ist der Sekretin-Pankreozymin-Test. Dieser ist jedoch recht aufwändig und invasiv und wird in der alltäglichen Diagnostik eher nicht angewandt. Eine gute Möglichkeit, um eine Pankreas- oder Magen-Darmtrakt-Störung vorab zu eruieren, ist neben der Anamnese der Blick auf die Zunge im Sinne der TCM-Diagnostik. Die Zunge wird regelrecht als „Schaufenster des Verdauungstraktes“ gesehen. Zumeist finden wir sowohl beim älteren als auch beim jungen Patienten und zur Allergie neigenden Menschen einen mehr oder minder ausgeprägten Längsriss im medianen Corpus linguae, welcher sich sogar im Extremfall bis in den Apex linguae fortsetzen kann. Hilfreich ist neben einer Stuhlprobe auch die Elektroakupunkturuntersuchung (EAV), besonders der Colon-, Duodenum-Punkte sowie des Lymph- und Allergiepunkts am Nagelfalzwinkel.

Welche Stuhluntersuchung würden Sie bei einem entsprechenden Zungenbefund oder Verdacht veranlassen?

Meistens wird die Konzentration der Bauchspeicheldrüsen-Enzyme Elastase und Chymotrypsin mittels eines „Fluorescein-Dilaurat-Tests“ im Stuhl gemessen. Auch die Bestimmung der Fett- und Eiweißausscheidung im Stuhlgang über 24 Stunden zeigt eine gestörte Fettverdauung an. Ist die Elastase niedrig, wird eine Substitution der Pankreasenzyme zum schnellen Therapieerfolg



Abb. 2: Algorithmus zur Primärprävention von Asthma, Heuschnupfen und atopischem Ekzem bei Risiko- und Nichtrisikopersonen (angelehnt an die S3-Leitlinie Allergieprävention)

eventuell in Kombination mit metaharonga® nötig.

Bei welchen Beschwerden sollte der Therapeut in der Anamnese hellhörig werden, in Bezug auf eine Pankreasschwäche?

Das Spektrum ist vielfältig und reicht von Reizdarmsymptomen, Flatulenzen, unregelmäßigen Stühlen bis zu Steatorrhoen. Dabei treten zunehmende Nahrungsunverträglichkeiten, Kopfschmerzen, Migräne, Verspannungen, Muskelschmerzen, Müdigkeit, Konzentrationsschwäche sowie möglicherweise auch eine depressive Grundstimmung auf, was sehr unspezifisch sein kann. Hinzu kommen auch immer wieder unklar erhöhte Leberwerte, welche als Verdachtshinweis dienen können. Regelmäßiger Alkoholkonsum, ein bestehender Diabetes mellitus oder Chole(zysto)lithiasis sollten den Therapeuten zur gründlichen Untersuchung veranlassen.

Als naturheilkundlicher Therapeut nutzen Sie verschiedene Therapieformen gemeinsam, um Wirkungen zu verstärken. So nutzen Sie beispielsweise die Synergie des Schröpfens aus der TCM und die moderne Homöosiniatrie. Wie gehen Sie dabei vor, und warum ist die Matrixtherapie grundlegend für Sie?

Wir sprechen in der Naturheilkunde, wenn wir über das Bindegewebe, das Mesenchym oder die Matrix reden, nach klassischer Literatur von der „dritten Niere“. Was die entgiftenden Organe und die Niere nicht augenblicklich aus dem Körper ausscheiden können, wird hier vorübergehend eingelagert. In unserer heutigen Lebensweise ist es dem Organismus leider selten möglich diese abzubauen, bevor neue Ausscheidungsstoffe entstehen. So sucht der Körper Wege nach draußen zum Ableiten dieser Stoffe, das ist dann die Haut oder die Schleimhaut.

Kann Schröpfen hier unterstützen? Wie schröpfen Sie?

Auf jeden Fall. Das Schröpfen kann in klassischer Anwendung mit einem stehenden Glas erfolgen oder einer entsprechenden Apparatur. Die klassischen Kontraindikationen des Schröpfens, wie z. B. Gerinnungsstörungen oder verschiedene Medikamente wie Marcumar®, sind vorab anamnestisch zu berücksichtigen, dies gilt ebenso für die Homöosiniatrie. Beim pankreasschwachen Patienten und beim Allergiker findet sich im Bereich von Th 5-7 linksseitig nach ABELE häufig eine abgelagerte Ansammlung im Mesenchym oder ausgeprägte Myogelosen in der Tiefe. Diese entstehen durch einen „kuti-viszeralen Reflex“ in Verbindung mit den Organen und werden durch stehende, trockene Schröpfung mittels Hämatombildung aufgelöst. In die Mitte des sich im Anschluss abzeichnenden Schröpfkreises wird nun Pankreaticum-Hevert® Injekt N und metabiarex® S im Wechsel injiziert.

Eine begleitende Ausleitungstherapie kann das Befinden wahrscheinlich noch zusätzlich verbessern?

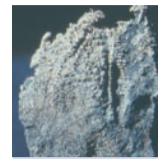
Ja sicherlich. Da haben Sie absolut recht, das ist sogar essentiell, um eine erneute Inflammation der Mukosa zu vermeiden. Die Entgiftung des Organismus ist ein wichtiger

Homöopathische Mittel

Zur Unterstützung des vegetativen Nervensystems



Piper methysticum e rad. sicc. (Kava-Kava)
Indikation: Erregungs- und Erschöpfungszustände, nervöse Angst-, Spannungs- und Unruhezustände
enthalten in: metakavernit



Argentum nitricum (Silbernitrat)
Indikation: vegetativ bedingte Gastritiden und Diarrhöen
enthalten in: metakavernit



Mandragora e rad. sicc. (Alraune)
Indikation: stimmungsaufhellend, antriebssteigernd
enthalten in: metakavernit



Sumbulus moschatus e rad. sicc. (Moschuswurzel)
Indikation: vegetativ-dystonische Herzbeschwerden
enthalten in: metakavernit

Zur Unterstützung bei Maldigestion



Haronga (Magenkraut/Drachenblutbaum)
Indikation: Funktionsstörung des Pankreas
enthalten in: metaharonga®



Asa foetida (Stinkasant)
Indikation: beruhigt das vegetative Nervensystem des Magen-Darm-Traktes
enthalten in: metaharonga®



Eichhornia (Wasserhyazinthe)
Indikation: exokrine Pankreasinsuffizienz
enthalten in: metaharonga®



Carduus marianus (Mariendistel)
Indikation: Leber-Galle-Erkrankungen
enthalten in: metahepat; metaheptachol® N



Okoubaka (Urwaldbaum-Rinde)
Indikation: alimentäre Intoxikation, Behandlung von resttoxischen Zuständen
enthalten in: metaharonga®



Chelidonium (Schöllkraut)
Indikation: Entzündungen, Steinbildungen und chronische Störungen des Leber-Galle-Systems
enthalten in: metahepat; metaheptachol® N



Nux vomica (Brechnuss)
Indikation: Verdauungsbeschwerden
enthalten in: metaharonga®



Flor de piedra (Steinblüte)
Indikation: chronische Leberstörung
enthalten in: metahepat; metaheptachol® N

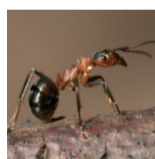


Taraxacum (Löwenzahn)
Indikation: Verdauungsbeschwerden, Drainagemittel
enthalten in: metaharonga®



Picrasma excelsa, Quassia amara (Bitterholz, Quassiaholz)
Indikation: Lebererkrankungen, Verdauungsschwäche
enthalten in: metahepat; metaheptachol® N

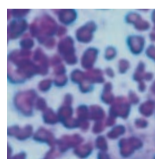
Nosoden sowie andere Reaktions- und Entgiftungsmittel



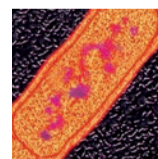
Acidum formicum (Ameisensäure)
Indikation: Rheumatismus; Ekzeme; Allergien
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Tabacum (Virginischer Tabak)
Indikation: Angina pectoris; Brechdurchfall
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Medorrhinum (Tripper Nosode)
Indikation: Schleimhautentzündungen (Urogenital-, Atemwegs- bzw. Magen-Darm-Trakt)
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Tuberculinum pristinum (Tuberkulose-Nosode)
Indikation: Infektanfälligkeit; chron. Hautkrankheiten; rheumatische Beschwerden
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Pyrogenium (Nosode aus autolyisiertem Rindfleisch)
Indikation: schwere, hochfieberhafte Infektionskrankheiten
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Vaccinum (Impf-Nosode)
Indikation: entzündliche Hautkrankheiten
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Sulfur (Schwefel)
Indikation: Hautkrankheiten; juckende Ekzeme und Hauteiterungen
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S



Vincetoxicum (Schwalbenwurz)
Indikation: Virusinfektionen
enthalten in: metabiarex® N; metabiarex® S

Bestandteil der präventiven Nachbehandlung. So können anschließend in den weiteren Sitzungen auch andere Organe auf der Ebene des klassischen, stehenden Schröpfens angeregt werden, wie z.B. Leber, Lymphe (Peyer Plaque) und Niere. Zur weiteren Unterstützung dieser Organe können je eine Ampulle metahepat, Lymphaden Hevert® und/oder metasolidago® S i.m. oder segmental i.c. injiziert werden. Natürlich geht das auch als orale Gabe für diverse ausleitende Organe.

Können Sie etwas zur mittlerweile bestätigten Einflussnahme des Bauchhirns und der vegetativen Dysregulation mit Kava-Kava sagen?

Stress ist ein deutlich vernachlässigter Triggerfaktor bei inflammatorischen Prozessen. Zur Basisbehandlung der vegetativ-nervösen Störung, die bei Allergikern mit Pankreaschwäche häufig zugrunde liegt, ist eine Ba-

sisbehandlung mit Kava-Kava sehr gut geeignet. In Medikamenten wie metakavernit liegt die Zusammensetzung eines Komplexhomöopathikum in optimaler Nutzbarkeit vor. Dieses homöopathische Anxiolytikum enthält Kava-Kava in der Potenz D6 und besitzt somit kein hepatotoxisches Risiko für den Patienten. Der Serotoninspiegel kommt häufig durch den intakten Darm ebenso wieder in bessere Werte.

Sehr geehrter Herr Domes, wir danken Ihnen für das interessante, aufschlussreiche Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute.

Sehr gerne, Frau Fackler. Ich freue mich, dass wir gemeinsam medizinisch weiter vorankommen im Wissen um kausale Zusammenhänge und unseren Patienten die Möglichkeit bieten können, in vermeintlich ausweglosen therapeutischen Situationen entsprechend adäquat zu helfen.



LITERATUR

- U. Langen, R. Schmitz, H. Steppuhn (Robert Koch-Institut); Bundesgesundheitsblatt 2013: Häufigkeit allergischer Erkrankungen in Deutschland (DEGS1)
- K. E. Fujimura et al.; House dust exposure mediates gut microbiome Lactobacillus enrichment and airway immune defense against allergens and virus infection; Proc Natl Acad Sci USA, 2014 Jan 14; 111(2): 805-10
- S. Dörfler: Hilfe, Allergie!: Allergiebehandlung konkret; Simondo Gesundheitsservice (1998)
- H. Schilcher, S. Kammerer, T. Wegener: Leitfaden Phytotherapie; Urban & Fischer (2010)
- R. Matejka: Ausleitende Therapieverfahren: Methoden und Praxis, Urban & Fischer (2017)
- M. Martin (Hrsg.); Urban & Fischer, 2. Auflage: Labormedizin in der Naturheilkunde
- Aktionsbündnis Allergieprävention (abap): S3-Leitlinie Allergieprävention; Allergo Journal 13 (2004), Heft 3, S. 252-26; Update 2014, Allergo J Int 2014; 23: 186

Jetzt online registrieren und Vorteile sichern!

Besuchen Sie uns online im Internet auf metafackler.de und nutzen Sie u.a. den E-Mail-Versand unseres **meta-Newsletters „meta im Blick“** – immer am Puls der Zeit, mit Infos rund um die meta-Präparate und zu allgemeinen Gesundheitsthemen.



IMPRESSUM

meta im Dialog:

meta Fackler Arzneimittel GmbH, Philipp-Reis-Straße 3, D-31832 Springe/Deister
Telefon: +49(0)5041 9440-0, Fax: +49(0)5041 9440-49
E-Mail: kontakt@metafackler.de, Internet: <http://www.metafackler.de>

Redaktion: Dr. med. Ricarda Fackler

Layout: pharma contact GmbH, Wennigsen

Fotos (außer Wirkstoffbilder): Archiv meta Fackler Arzneimittel GmbH, shutterstock.de und von Privat

Druck: Unger & Pauselius Ihre Drucker GmbH, Hameln
Klimaneutral gedruckt auf FSC® zertifiziertem Papier (FSC® C100720)

Nachdruck (auch auszugsweise) auf Anfrage



Dr. med. Ricarda Fackler

Geboren 1973 | 1992–1999 Medizin-Studium in Göttingen | 1998–1999 Stipendium der DFG „Neuronale Netzwerke und Neuronale Plastizität“ | 2001 Promotion auf dem Gebiet der Neuroanatomie | September 2001 Vollapprobation | Assistenzzeit in der Universitätsklinik in Freiburg | seit 2001 im elterlichen Unternehmen tätig und 2007 Übernahme der Geschäftsführung der meta Fackler Arzneimittel GmbH sowie Mutter einer Tochter.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Allergien sind endemisch, mit hoher Zuwachsrate. Die Betroffenen stehen hilflos im Kreuzfeuer unterschiedlicher schulmedizinischer Erklärungsversuche, aufwändiger Diagnostik und fraglicher, oft nebenwirkungsbelasteter Therapieangebote. Die Naturheilkunde hingegen begreift dieses Phänomen als Überlastungs-Syndrom des Körpers gegenüber dem Ansturm komplexer Umweltfaktoren. So findet die Naturheilkunde eigene, ganzheitlich ansetzende Lösungen und Rezepte, vor allem in der Entgiftung und Stärkung der natürlichen Ausscheidungsvorgänge – oft mit erstaunlichem Erfolg.

Aber wir sollten uns nicht nur mit Therapie, sondern auch mit der Prävention von Allergien beschäftigen. So hat das Aktionsbündnis Allergieprävention, dem Vertreter allergierelevanter Berufsgruppen, Ärzteverbände, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Wissenschaftler und Gesundheitspolitiker angehören, evidenzbasierte Leitlinien zur Prävention allergischer Erkrankungen erstellt. Teilweise mit vorhersehbaren, teilweise mit sehr interessanten Ergebnissen. Wussten Sie zum Beispiel, dass Hundehaltung nach aktuellen Metaanalysen das Risiko an Asthma oder an einer Neurodermitis zu erkranken um jeweils ca. 25% senkt? Ganz abgesehen davon, dass wir auf diese treuen Gefährten nie wieder verzichten möchten!

Ihre Ricarda Fackler

Pflichttexte

metabiaren® Mischung. **Zus.:** 10 g enthalten: Acidum formicicum Dil. D2 0,5 g, Echinacea purpurea Dil. D6 0,5 g, Medorrhinum-Nosode Dil. D30 0,1 g, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 0,2 g, Sulfur Dil. D200 0,1 g, Tabacum Dil. D6 0,2 g, Tuberculinum-pristinum-Nosode Dil. D30 0,1 g, Vaccinum-Nosode Dil. D30 0,1 g, Vincetoxicum Dil. D3 0,5 g. **Sonst. Bestandt.:** Ethanol, gereinigtes Wasser. **Anw.:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Enthält 14,3 Vol.-% Alkohol. **Gegenanz.:** Alkoholranke, Allergie gg. Acidum formicicum od. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** möglich: allergische Reaktionen auf Acidum formicicum. (01/15)

metabiaren® S Injektionslösung. **Zus.:** 1 Ampulle (2 ml) enthält: Acidum formicicum Dil. D4 100 mg, Echinacea purpurea Dil. D6 200 mg, Medorrhinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 40 mg, Sulfur Dil. D200 20 mg, Tabacum Dil. D6 40 mg, Tuberculinum-pristinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Vaccinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Vincetoxicum Dil. D4 100 mg. **Sonst. Bestandt.:** Isotonische Natriumchloridlösung. **Anw.:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanz.:** Allergie gg. Acidum formicicum od. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** möglich: allergische Reaktionen auf Acidum formicicum. (01/15)

metaharonga® Mischung. **Zus.:** 10 g enthalten: Asa foetida Dil. D3 0,2 g, Eichhornia Dil. D2 3,0 g, Haronga Ø 0,2 g, Nux vomica Dil. D4 2,0 g, Okoubaka Dil. D2 2,0 g, Syzygium jambolanum Ø 0,1 g, Taraxacum Dil. D1 0,2 g. **Sonst. Bestandt.:** gereinigtes Wasser. Enthält 51,5 Vol.-% Alkohol. **Anw.:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanz.:** Alkoholranke, akute Pankreatitis, Allergie gg. Taraxacum officinale od. andere Korbblütler, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** möglich: Photosensibilisierung besonders bei hellhäutigen Personen. (05/14)

metahepat Injektionslösung. **Zus.:** 1 Ampulle (2 ml) enthält: Berberis vulgaris Dil. D3 200 mg, Carduus marianus Dil. D3 200 mg, Chelidonium Dil. D3 200 mg, Fel tauri depuratum Dil. D3 100 mg, Flor de piedra Dil. D3 100 mg, Phosphorus Dil. D12 100 mg, Picrasma excelsa, Quassia amara Dil. D4 200 mg, Stannum metallicum Dil. D12 100 mg. **Sonst. Bestandt.:** Isotonische Natriumchloridlösung. **Anw.:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Chronische Störungen des Leber-Galle-Systems mit Verdauungsschwäche. Hinweis: Bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Oberbauchbeschwerden sowie bei Gallensteinleiden u. bei Gelbsucht sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Gegenanz.:** Allergie gg. Korbblütler (Carduus marianus) od. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** Keine bekannt. (01/15)

metaheptachol® Mischung. **Zus.:** 10 g enthalten: Berberis Dil. D2 1,0 g, Carduus marianus Ø 0,1 g, Chelidonium Dil. D6 1,0 g, Flor de piedra Dil. D6 0,3 g, Picrasma excelsa, Quassia amara Dil. D2 1,0 g, Stannum metallicum Dil. D8 0,5 g. **Sonst. Bestandt.:** Ethanol, gereinigtes Wasser. **Anw.:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Chronische Störungen des Leber-Galle-Systems. Hinweis: Bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Oberbauchbeschwerden sowie bei Gallensteinleiden u. bei Gelbsucht sollte ein Arzt aufgesucht werden. Enthält 34 Vol.-% Alkohol. **Gegenanz.:** Alkoholranke, Allergie gg. Korbblütler (Carduus marianus) od. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** Kann leicht abführend wirken (Carduus marianus). (01/15)

metakavernit Mischung. **Zus.:** 10 g enthalten: Argentinum nitricum Dil. D5 3,0 g, Mandragora e rad. sicc. Dil. D6 1,0 g, Piper methysticum e rad. sicc. Dil. D6 1,0 g, Sumbulus moschatus e rad. sicc. Dil. D4 1,0 g. **Sonst. Bestandt.:** Ethanol, gereinigtes Wasser. Enthält 42,4 Vol.-% Alkohol. **Anw.:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanz.:** Alkoholranke, Allergie gg. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J.; Jugendl. von 12 bis < 18 J. (Rücksprache), Schwangerschaft und Stillzeit. **Nebenw.:** Keine bekannt. (08/14)

metasolidago® S Injektionslösung. **Zus.:** 1 Ampulle (2 ml) enthält: Anguilla anguilla e serum rec. Dil. D12 300 mg, Lespedeza capitata ex herba rec. Dil. D4 100 mg, Lytta vesicatoria Dil. D6 100 mg, Ononis spinosa Dil. D3 100 mg, Solidago virgaurea Dil. D3 100 mg. **Sonst. Bestandt.:** Isotonische Natriumchloridlösung. **Anw.:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanz.:** Allergie gg. Inhaltsstoffe, Kinder < 12 J., Schwangerschaft u. Stillzeit. **Nebenw.:** Keine bekannt. (01/15)

meta Fackler Arzneimittel GmbH, Philipp-Reis-Str. 3, D-31832 Springe, Telefon: 05041 9440-10, Fax: 05041 9440-49, E-Mail: kontakt@metafackler.de, www.metafackler.de